

4.47 – *otworzyć ogień na Westerplatte. Dziennik działań bojowych pancernika „Schleswig-Holstein“ od 25.08. do 7.09.1939.* — 4.47 – *Feuererlaubnis auf Westerplatte. Kriegstagebuch Linienschiff „Schleswig-Holstein“ für die Zeit vom 24.08. bis 14.09.1939.* Bearb. u. übersetzt von Janusz Roszko und Jacek Żebrowski. Verlag Sponsor. Kraków 1995. 143 S., 20 Abb. i. T., 1 Faltkte. i. Anh. — In der Einleitung werden kurz die Umstände skizziert, die zum Auffinden und zur Edition des Kriegstagebuchs geführt haben. Es liegt unter der Signatur M 887–48503 im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg vor und war zuvor im Archiv der britischen Admiralität verwahrt worden. In drei Spalten finden sich Angaben über das Wetter und die genaue Zeit, die Lage des Schiffes und die „Vorkommnisse“. Bereits am 27. September 1939 befand sich das Tagebuch bei der Führung der Marinegruppe „Ost“ in Kiel. Die in ihm erfaßte Zeit vom 25. August bis zum 7. September gibt Aufschluß über das ganze Drama der Westerplatte mit dem Prolog. Die „Schleswig-Holstein“ stand unter dem Kommando Gustav Kleikamps und sollte mit der Gruppe „Eberhard“ den Angriff auf die Westerplatte durchführen. Infolge der am Nachmittag des 31. August eingegangenen Parole „Fall Weiß“ sollte Kleikamp am folgenden Morgen um 4.45 die Westerplatte angreifen. Der Text des Tagebuchs befand sich seit längerer Zeit in der Hand des Mitverfassers des Bandes, Jacek Żebrowski, der Kopien von Heinrich Denker, einem Angehörigen der Sturmkompanie der „Schleswig-Holstein“, erhalten hatte. Diese Fassung diente der Edition in polnisch und deutscher Sprache als Grundlage. Den Verlauf des Einsatzes des Linienschiffes beim Sturm auf die Westerplatte erhellen Aufzeichnungen Kleikamps und Denkers. Das Tagebuch belegt, daß die Eroberung der stark befestigten Westerplatte erst nach siebentägigen Kämpfen erfolgt ist. Am 7. September kapitulierte die polnische Besatzung von fünf Offizieren, 27 Unteroffizieren und 158 Mann unter Führung des Majors Sucharski.

Stefan Hartmann

Adam Sudół: *Polska na szachownicy wielkich mocarstw. Sprawa polska w tajnej korespondencji dyplomatycznej (1941–1945).* [Polen auf dem Schachbrett der Großmächte. Die polnische Frage in der geheimen diplomatischen Korrespondenz 1941–1945.] Wydawnictwo Uczelniane WSP w Bydgoszczy. Bydgoszcz, Toruń 1995. 249 S. — Der Vf., außerplanmäßiger Professor an der Pädagogischen Hochschule in Bromberg, hat einen umfangreichen Quellenband vor allem für den Gebrauch an Universitäten und Schulen zusammengestellt. In den ersten beiden Kapiteln sind die wichtigsten Texte der Korrespondenz Stalins mit der britischen Regierung sowie den Präsidenten der Vereinigten Staaten von 1943 bis 1945 abgedruckt. Der dritte Teil beschäftigt sich mit der sowjetischen Politik in bezug auf Polen von 1941 bis 1943, der letzte Teil mit den Versuchen der polnischen Exilregierung, die Kontakte zur Moskauer Führung auf diplomatischer Ebene wiederherzustellen (1943–1945). Die ausgewählten Quellen wurden teilweise schon in früheren Bänden abgedruckt, die allerdings in nicht allzu großer Auflage erschienen und weitgehend vergriffen sind. Ergänzt wurden sie durch nach 1985 an die Öffentlichkeit gelangte Dokumente aus Moskauer Archiven. Berücksichtigt wurden ebenfalls Äußerungen führender polnischer Politiker jener Zeit, etwa von General Sikorski, Mikołajczyk, Anders oder Kot. Naturgemäß sind bei einer solchen Publikation keine großen Neuheiten zu erwarten, doch bleibt die Bedeutung dieses editorisch einwandfreien, um ein ausführliches Literaturverzeichnis ergänzten Buches wegen seines Anspruchs, die interessierte Öffentlichkeit zu informieren, bestehen.

Markus Krzoska

Bożena Domagała: *Mniejszość niemiecka na Warmii i Mazurach. Rodowód kulturowy, organizacja, tożsamość.* [Die deutsche Minderheit im Ermland und in Masurien. Kulturelle Herkunft, Organisation, Identität.] (Rozprawy i Materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie, 160.) Verlag Ośrodek Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie. Olsztyn 1996. 171 S., dt. *Zusfass.* — Zu Recht betont die Vf.in, daß die nun nach demokratischen Standards sich organisierenden Staaten in Ostmitteleuropa in ihrem Bemühen, in naher Zukunft Teil eines vereinten Europas zu sein, den